

Marschall'scher Sinn!

Es kann von dem alten Gewohnheit nicht lassen, Dinge zu sagen, wie
 es sie gelassen, zu beantworten; so will ich dem gleich Alles das sagen, was
 Kritik, für die es Ihnen nicht von Tagen zu stehen sein, anzeigt.

Im Allgemeinen geht es ja nolla Ursache, nicht, nicht entfernt von
 dem Urteil zu sein. Es haben gewisse das gewisse, was Löffmann gefällt: die
 Stellung, den Ton, die Nützlichkeit zu den Dingen, sind in der Zeit ist ja
 dies auf das wichtigste. Der Kritiker darf nicht den Eindruck hervorbringen, als hätte
 er es sich gegeben, als die Kritiker alle, er muß in Wahrheit ernstlich sein,
 eine aufopfernde Natur, die über Genuß oder dessen Gegenstand zu berichten
 geht, den ich im Kunstwerk wahrnehme. Ein rechte Kritik liegt in dem für
 gehen auf die Intention des Autors, in der Reproduktion seiner Tätigkeit,
 und fängt dort zu „kritikieren“ an, wo sie die Intention selbst bestimmen
 muß oder wo sie den Nachweis zu führen geht, daß die etwaige gute Inten-
 tion nicht mit künstlerischer Vollendung ausgeführt worden. (Philosophie) ein
 ein Merkmal muß der Kritiker sich vor sich setzen; die größten
 Kritiker waren in der Zeit Richter. Der Kritiker muß sich immer eingestehen,
 daß er im Grunde nur zusammen bei der Literaturbewegung ist: freilich ein
 widersprechend: aber die wahren Aussagen sind ja, die selbst etwas mehr.
 Darum geht es, wie sie bemerkt haben werden, nicht sehr selten auf Eracht-
 liche, auf allgemeine Betrachtungen und eingeleitet. Es sind sehr billig, im
 Lassen sich erlauben u. wiederholen. Die Schwierigkeit fängt erst beim be-
 stimmten Fall, bei der konkreten Aufgabe an; die meisten sind bedauernd, das
 allgemeine Wissen nichtig anzuwenden u. da sie mir das als meine Themen

jüngstendau jobau, so joba uf das meiste Lob geseht, walyd uf min wäupf-
tha dinsten Kantigheit auß, soltu uf die Besprechnung des Landes „Haffilo“
für amma gelingreste Arbeit, obgleich die Form (die ziemlich bestimmbaren)
des Kindes kaum berührt würde; aber dort joba uf min selbste des Vermögen
beweisen, nimme dinsten nachzügeln n. ich bin ins Detail zu begriffen.
Und wu uf min Ichn Zweifel besterite, ob uf das züny fette, amma origi-
nellen etc. Individualität in ihm tiefen nachzügeln: so beruht uf min
auf jure Anzeige des „Haffilo“. Bei dinsten Gestalt ergrüny ab min, wie
bei mannen andern, das uf min selbste mit ihm identifiziert, n. ab wird
willkür auf beim Kritiker, apuluf wie beim dinsten notwendig sein, das
us dinst amma gesondte Malenwandsparte zu amma Gestalt des meiste
Wahrscheinlich für sie gewinn. Man drückt sich auf so auß: „dinst dinsten
lingt min nicht“, wie etwa amma dinsten amma jüny Natürliche trunde
Rollen. Wäupftha Kritiker jobau dinst amma selbe Besprechnung dinsten
gamm wäupftha in aller Efrühheit dinsten dinsten Unrecht gatan! wie
groß z. B. ist die Besprechnung Julia Schmitz, der Bände ^{von} Litera-
turgeschichte n. Marys geschichte joba, ohne amma Ichn von Wahrscheinlich
für die Lyrik zu befragen, der Gottfried Keller, Eupendorf, Moritz
in ganz unbegriffliche Weise wäupftha joba! Also zum amma War-
wandsparte wäupftha, glänze uf wol, das uf dinsten amma conylin-
cistens dinst folgen künne. Wäupftha ab bin jast nicht gäpfauf, so ist
ab wol beim fante dinsten, sondern gänzlich ^{gänzlich} gänzlich, ^{selbste} uf
auf amma besprechnung Zeit jüny, die min selbste zwei Wäupftha
für amma dinsten gatan! Und oft joba uf langer gänzlich jüny
dinsten amma Einkommen! oft für trotzdem min am dinsten dinsten
dinsten (z. B. aber „Kunstgeschichte“ von Wallis, oder „Bayern Taylor“)
fertig gatan! Also die ganz geminne materialen Not jüny



Siehe Maximal des Fortan ist, daß ich diese (wissenschaftliche) Objectivität absp-
 Lüt gegen den Preis geht, daß es Pflichten eines nicht aus jenen Laut setzen
 kann. Der Mann der Wissenschaft aber hat die gerade zum höchsten Ideal!

Man ist nun gekommen n. l. t. Mayer zu stimmen, so gepfeilt ab aus
 diesen Gründen. Das war ~~et~~ eigentlich Gegenstand der Lyrik wie der Dra z
 was ist, das sind unapfliche Formlungen als Anflüsse ihrer Charaktere.
 Das Drama ist eine so ferne Form, daß sie niemals eine Mischung
 ins Costumdrama mysteriös n. erfolglos stattfinden konnte. Und die
 werden nicht so auffällig nicht unterfinden, daß es auch für die Gassen
 angeschlossen wissen wollten. Traulich gebl' b auf ~~der~~ ^{einigen} ~~Probleme~~, das will
 es für nicht beseitigen. In der Epik H. b, M. b n. l. ist die Formlung
 als solche bedeutend, ^{mit} das geistig wertvolle, worauf der Accent gerich-
 tet ist. Und unser historischer Realismus fordert ab, daß nicht moderne
 Gefühle einer ~~Lege~~ ägypt. Königsstatue untergeschoben werden, bez-
 dem, daß eine Congruenz zwischen Formlung, Gefühlleben n. Costum
 besteht. Die Formlung der "Küstern" wird durch die Litteratur nicht so
 waschfeinlichen gemacht; dagegen im "Speffilo" ist die Gestalt der
 Katharis eine imanyuefua Dämonen, im modernen Ton in einem
 so fremden Gefühlswelt, n. sogar im Laster.

Es jede gesagt, daß die "historische Roman mir jeltan psychologisch
 sein kann". In ^{mit} ~~der~~ ^{den} ~~den~~ die selbste Zeichnung des Werts für diesen
 Nachbar; es jeltan Elaren schreiben jeltan? im historischen Romanen Län
 der Elaren nicht jeltan psychologisch sein? Eben beim Überlesen das Ma-
 nifestes dachte ich mir, es wäre notwendig, diesen Fall doch näher
 zu erklären; aber es war faul, jeltan man die Texte schreiben müssen,
 so mühselig ist, eine Form schreiben ohne die Blätter zu lassen.
 Nun ist mir noch immer, daß der Dichter im historischen Roman nicht

Haupt richtig ist zu finden, "Psychologie" nicht mit "psychologisch" zu verwechseln! Ich bin Ihnen dankbar für diese 2
 Tage Bemerkungen, die die Neugierigkeit des Lesers wecken. Ich verhoffe immer noch mehr! Und ich jeltan dringl. nicht ab No-
 gelin auf.

alten Höflichkeit sein Löwe. Was heißt das Höflichkeit sein? Etwas noch
nicht Fremdes in die Welt setzen. Der Historiker setzt mir das Dunkel
ins Licht; aber die falsche Tradition anzugehen: das darf er nicht.
Am er kann gewiss aus wenigen Indicien eine Gestalt construiren,
aber: Factum wissen wollen; sonst spricht die Kunst gleich: Sie
gehören sind keine Wissenschaft. Dort mir, wo die Wissenschaft ratlos
stehen bleibt, dort steht der Dichter ein. Das nennt er seinen
Höflichkeit sein. Die „schwankende Gestalt“ der Geschichte,
die sind so weit sein Gebiet: in dem er frei anzugehen u. dabei
so glücklich wie Schiller mit seinem „Wallenstein“ sein, der von der
späteren Forschung am Ende gar nicht bestätigt wird. — Etwas darf
es auch zeigen, daß der große Dichter eine bloße Reproduktion der
Wissenschaft vornehmen, den historischen Roman nicht lesen darf
sein wird u. das Bild der Welt „unmittelbar“ zu erfassen suchen
wird. Im Leben ganz richtig: „Diese Gegenwart, die mir ins Arbeit
und Wort, ist mir im Bewusstsein drückend, weil ich sie mir
oft verweise u. jeder muß sie erst auf seine Weise greifbar
machen“. Aber man ^(weil) ^(so schwierig ist) das ~~er~~ ⁱⁿ dem Preis ganz passiv
die Romanistik ^{damit} diese Gegenwart zu erfassen. Ich alle
leben in dieser Gegenwart, aber mir die falschen Gedanken
ist klar. So gehört Genie dazu, die Wirklichkeit darzustellen,
und einen Spiegel unserer Welt zu liefern, und erst diesen
Spiegel bringt uns zum Selbstbewusstsein, wonach wir alle ein
so tief begreifen haben. Schreiben Sie einen Roman, der die Ge-
genwart in Wahrheit u. mit gottlicher Kraft u. Kraft schildert,
— und Sie werden nicht bloß hundert Anflüge erleben, sondern
in Wahrheit unparabolisch seine dem jede Gegenwart ist ein Original



